

# STELLUNGNAHMEN

## PLANUNGS- UND GESTALTUNGSBEIRAT DER STADT MAINZ

---

Sitzungstag	- 19. Sitzung – 21.09.2016
Beginn	- 14:00 Uhr
Ende	- 15:00 Uhr
Ort	- Zitadelle, Bau E, Drusussaal
Status	<b>öffentlich</b>

---

### Status / Projekte

### Teilnehmerinnen und Teilnehmer

PGB

Prof. Carl Fingerhuth  
Prof. Andrea Wandel  
Prof. Kerstin Molter  
Prof. Markus Neppl  
Stephan Lenzen

Verwaltung

Baudezernentin Marianne Grosse  
Axel Strobach, Stadtplanungsamt  
Jan Rehe, Baureferent  
Frank Breitwieser, Stadtplanungsamt

Projekte:

1 - Heiligkreuz-Viertel, Mainz-Weisenau

# STELLUNGNAHMEN

## PLANUNGS- UND GESTALTUNGSBEIRAT DER STADT MAINZ

---

Sitzungstag	- 19. Sitzung – 21.09.2016
Projekt 1	- Heiligkreuz-Viertel, Mainz-Weisenau
Präsentation durch	- Hermann & Valentiny und Partner ZT-GesmbH Architekten
Ort	- Zitadelle, Bau E, Drusussaal
Status	<b>öffentlich</b>

---

### Empfehlung des Planungs- und Gestaltungsbeirates:

Das Projekt wurde bereits in der dritten Sitzung am 18.11.2015 in seinen Grundzügen vorgestellt. Damals ging es wesentlich um die Überarbeitungshinweise der Jury, den Nordwestlichen Eingangsbereich des Quartiers rund um das Nahversorgungszentrum zu überarbeiten.

Damals wurden folgende Empfehlungen zur Weiterentwicklung ausgesprochen:

*...erscheint die Variante fünf sinnvoll, da sie zwei gut realisierbare Baublocks vorschlägt, welche sich an der städtebauliche Gesamtfigur orientieren, aber gleichzeitig eine Freiraumverbindung zum angrenzenden grünen Quartiersplatz ermöglichen...*

*...Dabei sollte herausgearbeitet werden, wie die vorgesehen Nutzungen nachgewiesen werden können und welche Baukörperstruktur zu Grunde gelegt werden sollte. Insbesondere ist die vorgeschlagene Tiefe des nördlichen Riegels noch nicht schlüssig mit einer Nutzung hinterlegt...*

Bei der weiteren Bearbeitung sollten folgende Fragen bearbeitet werden:

- In welche sinnvollen Einheiten sind die beiden Blöcke unterteilbar?
- Welche Gemeinsamkeiten und welche Besonderheiten haben die Mitglieder des Ensembles?
- Sind mehrere „Architekturen“ sinnvoll und an welchen gemeinsamen Vorgaben sollten sie sich orientieren?
- Wie unterschiedlich kann die Fassadensprache sein?
- Gibt es möglicherweise noch eine alternative Nutzung für den langen Riegel?
- Wie kann auf die erheblich Schallbelastung reagiert werden?
- Wie wird der Riegel erschlossen, welche Tiefe ist sinnvoll und welche Angaben und Festlegungen sollten in der Bauleitplanung getroffen werden?

Die Verfasser haben sich an den Empfehlungen orientiert und die Fragen weiterbearbeitet. Insgesamt ist bei der Präsentation deutlich geworden, dass eine sehr komplexe Struktur notwendig ist, um die anspruchsvolle Nutzungsmischung an diesem Ort erreichen zu können. Um die unterschiedlichen Erdgeschossnutzungen zu ermöglichen wurde die Anzahl der Treppenhäuser soweit wie möglich reduziert. Dadurch müssen fast alle Wohnungen in den beiden Gebäudeteilen durch Laubengänge oder Mittelflure erschlossen werden.

Wenn man dieser Logik folgt, entsteht ein nachvollziehbar strukturierter Gebäudekomplex mit unterschiedlichen Wohnungsangeboten, einer integrierten Kita, verschieden großen Einzelhandelsangeboten und Läden im Erdgeschoss auf einer gemeinsamen Tiefgarage.

# STELLUNGEN

## PLANUNGS- UND GESTALTUNGSBEIRAT DER STADT MAINZ

2/2 - Fortsetzung

Weiterhin wurden sehr detaillierte Überlegungen zur Entwicklung des Gebäuderiegels an der Hechtsheimer Straße präsentiert. Das sehr lange und schallbelastete Bauteil mit kleinen Wohnungen wird durch einen Mittelflur erschlossen und erhält zur Straße ein ausgeklügeltes System von Schallschutzloggien und sogenannten „Lichtbrunnen“. Dadurch soll eine akzeptable Wohnqualität und eine zusätzliche Belichtung des Flurs sichergestellt werden.

Die strukturellen Überlegungen, die Nutzungsmischung und die bis jetzt erkennbaren Wohnungstypen erscheinen sinnvoll und logisch und beantworten auch eine Teil der Fragen aus der letzten Sitzung.

Die Fragen zur äußeren Erscheinung wurden noch nicht mit der gleichen Tiefe zu bearbeitet. Die Fassaden bilden im aktuellen Entwurfsstand die Gebäudestruktur ab. Sie erscheinen aber noch nicht ausgewogen entworfen und differenziert gestaltet. Wie schon in der letzten Sitzung formuliert, erscheint es wichtig, sich mit einer angemessenen Fassadensprache zu beschäftigen. Dabei sollte es das Ziel sein, nicht die Großform weiter zu kultivieren sondern eine differenzierte Baukörpergestaltung zu erreichen. Die erkennbaren zwei Baublöcke sollten auch in ihrer Ausstrahlung als zwei Teile eines Ensembles wirken. Das bedeutet, dass sich durchaus Themen wie die Sockelausbildung, Loggien, Balkone und Brückenelemente wiederholen können, trotzdem aber auch Besonderheiten erkennbar werden.

Weiterhin sollte die Gestaltung der Freianlagen mit der gleichen Sorgfalt erfolgen. Dabei sind vor allen Dingen die Begrünung des Vorplatzes und die funktionale Gliederung des großen Parkplatzes an der Hechtsheimer Straße entsprechend weiter zu entwickeln.

Der PGB würdigt die Qualität der Weiterbearbeitung der strukturellen Fragen und begrüßt ausdrücklich die Nutzungsmischung und das Wohnungsangebot an dieser Stelle. In der weiteren Bearbeitung sollte nun die Gestaltung der Fassaden und der öffentlichen Räume im Vordergrund stehen.

# STELLUNGNAHMEN

## PLANUNGS- UND GESTALTUNGSBEIRAT DER STADT MAINZ

---

gez. Prof. Carl Fingerhuth

---

gez. Prof. Andrea Wandel

---

gez. Prof. Kerstin Molter

---

gez. Prof. Markus Neppl

---

gez. Stephan Lenzen